

# «Wachstum an den richtigen Stellen»

Gelterkinder | Miriam Lüdi bemängelt Raumplanung des Gemeinderats

Die Siedlungsentwicklung, wie sie der Gelterkinder Gemeinderat betreibt, sei konzeptlos, findet ein Komitee, dem die Juristin Miriam Lüdi angehört. An der morgigen Gemeindeversammlung, wenn der Quartierplan Mahren und die Mutation Wolfstiege zur Abstimmung kommen, will sie ein Zeichen setzen.

Christian Horisberger

■ **Frau Lüdi, Sie und Ihr Komitee wollen an der Gemeindeversammlung ein Zeichen gegen die vom Gemeinderat praktizierte Raumplanung in Gelterkinder setzen und haben auf Youtube ein entsprechendes Erklärvideo veröffentlicht. Was läuft falsch im Dorf?**

**Miriam Lüdi:** Die Raumplanung in Gelterkinder besteht aus unkoordinierten Einzelmassnahmen mit kurzfristigen Zielsetzungen. Die Massnahmen widersprechen teilweise dem Leitbild. Die Resultate sind offensichtlich, beispielsweise beim täglichen Stau zwischen Sissach und Gelterkinder. Verdichtungen an peripheren Lagen, also am Dorfrand von Gelterkinder, sind die falsche Herangehensweise; sie sind zudem rechtswidrig, da sie raumplanerisch unerwünscht sind.

■ **Worauf muss man sich an der Gemeindeversammlung gefasst machen?**

Auf einen für die Demokratie üblichen Prozess, der von der Beteiligung an der Basis lebt: Wenn sich die Stimmberechtigten mit der Sache befassen und einander zuhören, können sie mitbestimmen, wie unser Dorf in zehn, zwanzig oder hundert Jahren aussehen soll. Die im Quartierplan-Verfahren für das Gebiet Mahren Mitwirkenden haben sich damit auseinandergesetzt und sind zu einem anderen Schluss als der Gemeinderat gekommen. Wir nehmen an der Gemeindeversammlung unsere Verantwortung und Rechte wahr.

■ **Haben Sie jemals den Kontakt zum Gemeinderat gesucht?**

## Im Zentrum verdichten

ch. Ein zehnköpfiges Komitee um die auf Raumplanung und Baurecht spezialisierte Juristin Miriam Lüdi und Marc Gianella, einen ehemaligen technischen Experten beim Baselbieter Bauinspektorat, wehrt sich gegen den Quartierplan Mahren und gegen die Mutation Wolfstiege, die am kommenden Mittwoch an der Gemeindeversammlung von Gelterkinder traktandiert sind. In einem Youtube-Erklärvideo zeigt das Komitee die negativen Auswirkungen auf, die das Bevölkerungswachstum an der Peripherie von Gelterkinder – Quartierpläne Bleichi und Mahren – auf den Arbeitsplatzverkehr hat. Stattdessen seien Verdichtungen im Zentrum anzustreben.

[https://www.youtube.com/watch?v=nKry\\_w790Qc](https://www.youtube.com/watch?v=nKry_w790Qc)

«Wir im Komitee sind keine Querulanten, sondern möchten ein wichtiges Thema zur Diskussion bringen»: Miriam Lüdi.

Bild zvg



Ja, ich habe am Mitwirkungsgespräch aktiv teilgenommen und für die Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2020 eine schriftliche Anfrage und Vorschläge eingereicht.

■ **Mit welchem Erfolg?**

Eine effektive Mitwirkung beim Mitwirkungsverfahren war offensichtlich unerwünscht. Die Mitwirkung erfolgte nach Abschluss der wesentlichen Planung und Verbesserungen am Quartierplan wurden nach dem Mitwirkungsgespräch nicht mehr vorgenommen. Bei der Beantwortung der Anfrage an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2020 wurde mir vom Gemeinderat grundlos unterstellt, dass ich das Wachstum der Gemeinde generell infrage stelle. Die Antworten bezogen sich teilweise nicht auf gestellte Fragen, waren ausweichend oder schlicht falsch. Sie können das im Protokoll überprüfen.

■ **Wenn ich Ihr Youtube-Erklärvideo richtig verstehe, übertragen Sie die Strategie der regionalen Raumplanung auf die kommunale Ebene und wollen die Siedlungsentwicklung eindämmen, weil zusätzliche Einwohner mehr Verkehr bringen könnten. Gehen Sie damit nicht zu weit?**

Gelterkinder hat sich im Leitbild selbst zum Ziel gesetzt, regionale Raumplanung zu betreiben. Es wäre gut, wenn das auch umgesetzt würde. Die Siedlungsentwicklung will ich keinesfalls eindämmen, ganz im Gegenteil: Die Gemeinde

sollte sich darauf vorbereiten, dass sie in den nächsten Jahrzehnten auf 10000 Einwohnerinnen und Einwohner anwachsen wird. Setzt man sich mit diesem Wachstum auseinander, kann es am richtigen Standorten zugelassen werden, damit auch ein Arbeitsplatzwachstum möglich wird. Dies liesse den Verkehr auch nicht so stark anschwellen, da die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort reduziert würde.

■ **Wie sieht das raum- und siedlungsplanerisch ideale Oberbaselbiet aus?**

Es braucht eine Strategie für die Zentrumsregion Sissach und Gelterkinder. Die lockeren und bislang wenig strukturierten Siedlungen brauchen klare Konturen und urbane Qualitäten. Für die Zukunft gilt es, eine konkrete Vision zu entwerfen, die gemeinsam mit der Bevölkerung zu erarbeiten ist.

■ **Wie könnte die Vision aussehen? Homeoffice-Pflicht für alle? Zuzügerstopp für Arbeitspendler? Zwangsumsiedlungen von Unternehmen?**

Es hat sich gezeigt, dass Homeoffice den Verkehr nicht eindämmt. Ein Arbeitsplatzwachstum findet in der Schweiz nur dort statt, wo die Raumplanung an den richtigen Standorten ein Wachstum zulässt. Es geht also nicht darum, etwas zu verhindern, sondern vielmehr ein Wachstum an den richtigen Standorten zuzulassen.

■ **Sollten Sie bei der Abstimmung an der Gemeindeversammlung mit Ihren Anliegen nicht durchdringen – wie wird Ihr Komitee weiter vorgehen? Ist ein Referendum eine Option?**

Wir haben eine Aneinanderreihung von Quartierplänen, die mit Blick aufs Ganze nicht stimmig ist. Mir geht es nicht primär um einzelne Quartierpläne. Ich bemängle die konzeptlose Strategie in der Raumplanung. Wir im Komitee sind keine Querulanten, sondern möchten ein wichtiges Thema zur Diskussion bringen. Sollten die Abstimmungen an der Gemeindeversammlung nicht in unserem Sinne ausgehen, steht für mich persönlich ein Referendum nicht im Vordergrund. Im Komitee gibt es dazu aber unterschiedliche Meinungen. Wir werden uns weiterhin als interessierte Stimmberechtigte aktiv am demokratischen Prozess beteiligen. Schliesslich sind Diskussionen für eine funktionierende Demokratie unerlässlich.

■ **Inwiefern sind Sie von der Entwicklung eines der angesprochenen Gebiete persönlich betroffen? Sind Sie Anwohnerin?** Nein, das bin ich nicht. Ich engagiere mich für eine zukunftsgerichtete Raumplanung als Einwohnerin von Gelterkinder, als Mutter von drei Kindern und als Person, die sich beruflich mit Raumplanung befasst. Eine nachhaltige Entwicklung meiner Wohnregion ist mir ein wichtiges Anliegen.

## NACHRICHTEN

### Rehkitz-Retter sollen unterstützt werden

**Baselbiet** | Derzeit sind vielerorts auf den Feldern Helferinnen und Helfer unterwegs, die mit Drohnen nach Rehkitzen suchen, um diese vor dem «Mähtod» zu bewahren. Die Drohnen-Piloten leisten die Arbeit häufig ehrenamtlich und bleiben auf ihren Kosten für das Equipment sitzen. SVP-Landrätin Susanne Strub will, dass sich dies zumindest zum Teil ändert: Mit einem Postulat fordert sie die Prüfung, wie der Kanton die Rehkitzrettung mit Wärmebild-Drohnen im Baselbiet «fördern und die Baselbieter Jagdgesellschaften bei entsprechenden Investitionen, in der Pilotenausbildung, der praktischen Durchführung der Rehkitzrettung und der erforderlichen Kommunikation mit Landwirtschaft und Öffentlichkeit unterstützen kann». Dabei solle auf bestehenden privaten Initiativen und Angeboten aufgebaut werden, wie Strub schreibt. Sie reicht das Postulat am Donnerstag ein. vs.

### Aufatmen an den Volksschulen

**Baselbiet** | Der Kanton Baselland hat per gestern die Maskentragpflicht an den Primarschulen und der Sekundarstufe I aufgehoben. Für Gymnasien und Fachmittelschulen gilt sie gemäss Bundesverordnung aber zumindest noch bis zur Bundesratssitzung von morgen Mittwoch. Die Aufhebung der kantonalen Covid-19-Verordnung begründet der Kantonale Krisenstab in seiner Mitteilung mit der Entspannung der epidemiologischen Lage. Während die Schülerinnen und Schüler von der Maskenpflicht befreit sind, gilt sie für Lehrerinnen und Lehrer aber weiterhin. Auch in schul- und familienergänzenden Betreuungseinrichtungen muss seit gestern keine Maske mehr getragen werden. Das gilt aber nicht für Erwachsene in den öffentlich zugänglichen Bereichen. Eltern, die ihre Kinder bringen oder abholen, müssen weiterhin eine Maske tragen. sda.

### Mehr als die Hälfte ist bereits geimpft

**Baselbiet** | Im Kanton Baselland ist mehr als die Hälfte der impfberechtigten Bevölkerung ab 16 Jahren mindestens einmal gegen Covid-19 geimpft worden. Auf einen Termin warten erstmals weniger als 10000 Personen. Per vergangenen Donnerstagabend hätten 136042 Personen mindestens eine Impfdosis erhalten, was mehr als 50 Prozent der impfberechtigten Personen ab 16 Jahren im Kanton ausmache, teilte der kantonale Krisenstab mit. 96673 Personen waren vollständig geimpft. Zudem sind in den Baselbieter Impfzentren seit dem 14. Juni mehr als 12000 Covid-Zertifikate bei Zweitimpfungen ausgestellt worden. Personen, die vor Mitte Juni das zweite Mal geimpft wurden, sollen das Zertifikat per Post oder E-Mail bis zum 28. Juni erhalten. sda.

### Wasserstoff-Anlage geplant

**Augst** | Beim Kraftwerk Augst soll ein Elektrolyseur zur Wasserstoffproduktion gebaut werden. Hinter dem Projekt stehen die Industriellen Werke Basel (IWB), die Aargauer AEW Energie und die Fritz Meyer AG in Basel. Die bevorzugte Variante sehe eine Produktionsanlage mit einer Leistung von 2,5 Megawatt im Maschinenhaus des Kraftwerks vor, teilten die Unternehmen mit. Von aussen soll die Anlage nicht wahrnehmbar sein und der Abtransport soll durch zwei bis drei LKW-Fahrten pro Tag erfolgen. Auf der Kraftwerkinsel Birsfelden ist eine ähnliche Anlage geplant. Gegen dieses Vorhaben hat die Gemeinde Birsfelden allerdings Einsprache eingereicht. sda.